

„ASP-Ausbruch: Verkehrssperrungen im Kreis Groß-Gerau wegen Tierschutzmaßnahmen“

Ein toter Hausschwein wird im Kreis Groß-Gerau als ASP-positiv befunden. Der gesamte Bestand muss getötet werden. Verkehrseinschränkungen folgen.

ASP-Fund führt zu drastischen Maßnahmen im Kreis Groß-Gerau

Mit der Entdeckung eines ASP-positiven (Afrikanischen Schweinepest) Falles bei einem Hausschweinbestand steht der Kreis Groß-Gerau vor großen Herausforderungen. Der Landwirt meldete den Funden eines toten Schweins an die zuständige Veterinärbehörde, was eine umfassende Untersuchung zur Folge hatte. Die Proben, die vom Hessischen Landeslabor analysiert wurden, ergaben einen positiven Befund für ASP, was weitreichende Konsequenzen für den gesamten Tierbestand hat.

Wie der ASP-Fall die Gemeinde beeinflusst

Die Notwendigkeit, den gesamten Schweinebestand aufgrund des Tierseuchengesetzes zu töten, wirft Fragen hinsichtlich der wirtschaftlichen und sozialen Auswirkungen auf. Für die humane und tierschutzgerechte Keulung wurde ein spezialisiertes Unternehmen engagiert. Dies ist der achte bestätigte Fall von ASP in dieser Region und wirft ein Schlaglicht auf die fortwährenden Drohungen, denen die heimische Landwirtschaft gegenübersteht.

Verkehrsmaßnahmen rund um die Keulung

Um die erforderlichen Maßnahmen durchzuführen, müssen bedeutende Verkehrsänderungen in der Umgebung betrieben werden. Die Landesstraße 3094 sowie der begleitende Radweg zwischen Wallerstädten und Geinsheim werden ab Mittwochmorgen für die Dauer der Keulungsarbeiten gesperrt. Dies betrifft auch die Zufahrt zur Rheinfähre am Kornsand. Die Umleitung für Kfz- und Radfahrer erfolgt über Trebur. Trotz der Sperrung wird Anwohnern und ansässigen Betrieben eine Nutzung der L3094 ermöglicht, während auch die lokalen Buslinien von der Maßnahme betroffen sind.

Einblick in die Maßnahmen gegen die ASP-Epidemie in Hessen

Der Kampf gegen die ASP hat für Hessen seit Mitte Juni oberste Priorität. Der erste Fall wurde in einem Wildschwein im Kreis Groß-Gerau festgestellt, was zu einer großangelegten Suche nach erkrankten Tieren führte. Bereits 107 Kilometer von taktischen Elektrozäunen wurden zur Eindämmung der Tierwanderungen errichtet. Die Suche nach Kadavern erstreckte sich über rund 29.000 Hektar, unterstützt durch spezialisierte Kadaversuchhunde sowie Drohnentechnologie. Bislang sind 72 positive ASP-Fälle im Bundesland vermerkt. In enger Zusammenarbeit mit Wildbiologen und dem Friedrich-Loeffler-Institut (FLI) verfolgt das Land das Ziel, diese Tierseuche einzudämmen und die heimische Tierhaltung zu schützen.

Fazit

Die Entwicklungen rund um die Afrikanische Schweinepest in Hessen sind von enormer Bedeutung für die Landwirtschaft und die Bevölkerung im Kreis Groß-Gerau. Die Maßnahmen zur Bekämpfung der ASP erfordern nicht nur schnelles Handeln, sondern auch eine enge Zusammenarbeit zwischen den Behörden, Landwirten und der Gemeinschaft. Die Situation stellt

eine wichtige Lektion hinsichtlich der Prävention und des Umgangs mit tiermedizinischen Krisen dar, die weitreichende Folgen für alle Beteiligten haben können.

– **NAG**

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de